

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 44 (1918)  
**Heft:** 28

**Artikel:** Junggenossen-Lied  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-451518>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Aus der Diplomatenstadt

Schwerer wird das Leben täglich  
Unter unsern Lauben — leider;  
Kationen werden kürzer  
Sast noch als die Damenkleider.  
Ersteres schafft jedem Kummer,  
Letzteres so manchem Freude:  
Denn trotz Kriegsernährung zeigt sich  
Noch zuweilen — Augenweide.

Um des Fleisches Karte tanzen  
Wir zur Zeit noch Polonaise:  
Ankenkarte ward beschnitten  
Und dafür gibt's weniger Käse.  
Weiblichkeit muß Stoffe sparen,  
Kleiner werden selbst die Hüte:  
's gibt mehr Ausschnitt als Gewandung  
Bei so mancher Mädchenblüte.

Kirschen haben „höchste Preise“  
Und sich drum vom Markt verlaufen;  
Herdöpsel in Kirschengröße  
Kann man desto teurer kaufen.  
Bei den Modedamen dito  
Spielt das Nichtvorhandne Trümpfe,  
„Linie“ an allen Enden:  
„Wadenlose Seidenstrümpfe“.

Süßstes Kriegsjahr, graues Glend,  
Nur „Ersatz“ an allen Ecken:  
Echt und unverfälscht ist nur mehr  
's Lebenshaltungsmittelfrecken.  
Salsche Seide, falsche Steine,  
Sieht man in den Lauben gleißen:  
Alles „rührschaft echte“ schwindet,  
Nur die Steuerzettel — feißen. Wpferfink

## Literarische Neuheiten:

Bädecker:

Führer durch den Kreuzplatz.

O' Bohn:

Der Obergerichtspräsident von Schnarch-  
lingen. Orientalische Novelle.

Prof. theol. Pfäfers, Geheimer Kon-  
fessionalarat:

„In vierzehn Tagen vom Muratore zum  
Professore.“ Akademische Handlangerstudie.

Auguste Baptiste Lauselit (Bümpliz):

„Wie mache ich aus altem Eselmist  
Tausendernoten?“

Chemisch-politische Studie. Gratis und  
franko ins Haus.

## Informationen

Der Advokate Vuille und Tony Anti-  
boche haben sich zusammengetan und ge-  
denken im Laufe des kommenden Herbstes  
und Winters eine Vortragsturnee durch die  
Schweiz zu inszenieren. Sie werden in  
allen größern Ortschaften über das ergiebige  
Thema sprechen: „Wie verhalte ich mich  
wahrhaftig neutral?“ Man sieht den Aus-  
führungen dieser beiden anerkannten Neu-  
tralitätsakrobaten mit Interesse entgegen.

Um den Verbrauch an Papier nach  
Möglichkeit einzuschränken, wird man vor-  
ausichtlich im Herbst den Ausschank von  
frischem Most verbieten. Carolus, der uns  
diese Information heute persönlich auf die  
Redaktion brachte, will sie aus absolut zu-  
verlässiger Quelle haben. Martin Salander

## Aus einem Roman

„... Sie lachte und legte ihre Singer-  
spitzen hinein.“ (Wo, sagt die Expedition  
des Blattes.) Kikeriki

## Junggenossen-Lied

Freiheit, die ich meine,  
Die ich mir erkor:  
Wenn die Nacht hereinbricht,  
Leht sie hell empor.  
Gröhlen durch die Straßen  
Dann im hellen Haus,  
Halten selbst die Trambahn  
An in ihrem Lauf.

Senstereiben klirren,  
Steine treffen gut:  
Basler Stadtkasino  
Spürte unsern Mut.  
Johlen alles nieder,  
Uns ist's einerlei:  
Denn wir remonstrieren  
Selbst der Polizei.

Treffen wir auf Guiden,  
Wie's in Zürich war,  
Springen wir behende  
Uebers Trottoir.  
Wir sind Junggenossen,  
Schweizer Bolschewik's:  
Guiden sind Soldaten:  
„Das ist für uns nig.“ Särner Süß

## Eigenes Drahtnetz

Bümpliz. Zur Beschwoichtigung der  
Bedenken betr. Rückgang unseres Kind-  
viehs kann die Freie Zeitung aus eigener  
Erfahrung mitteilen, daß bei Kriegsschluß  
ein mehr als genügender Nachwuchs vor-  
handen ist.

Chicago. In mehreren Staaten ver-  
hungern die Hunde und Katzen, weil die  
gesamte Bevölkerung auf den Kriegspfad  
nach Europa abgereist ist. Roosevelt er-  
klärte in Bluffoming, wenn der Abtrans-  
port der Amerikaner nach Europa in diesem  
Stile anhalte, müsse Amerika nächstes Jahr  
neu entdeckt werden.

Petersburg. Angesichts dem unvor-  
teilhaften Kassabestand des bolschewistischen  
Staatschazes gedenken Trozky und Lenin  
aus dem Geschäft auszutreten und in Basel  
und Zürich Simmer zu nehmen.

## Briefkasten der Redaktion



Grelling. Wenn dieser Mann  
auch zehnmal sagt, er sei nicht  
der Verfasser eines gewissen  
Buches, so liegt immer noch kein  
Grund vor, ihn wirklich für den  
Verfasser zu halten. Im übrigen  
ist es typisch für all' diese Herren,  
daß sie um Pseudonyme nicht  
herumkommen. Ihr sprichwört-  
licher Mut scheint also doch an  
einem ziemlich kleinen Ort zu  
sein, daß sie sich immer wieder  
den Sorgen ihrer Schreibereien durch Anonymität  
zu entziehen suchen. Dafür sind sie allerdings im  
Schimpfen und Beschimpfen um so tapferer.

Katharine L. in B. Kaum hörten Sie von der in  
Zukareff eingeführten Sitte des „nackten Strumpfes“,  
also der strumpfloßen Mode, da können Sie schon  
wieder nicht anders als schimpfen. Ja, sagen Sie,  
haben Sie denn je anders gekonnt? Vielleicht früher  
einmal, als Sie noch jung, schön und lieb gewesen  
sind? Das muß freilich sehr lange her sein... Nein,  
wir wollen nicht indiskret sein, können Ihnen aber  
nur so viel verraten: daß wir eine strumpfloße junge  
Dame, wenn sie außerdem hübsch ist, einer alten  
Schachtel auch dann vorziehen würden, wenn sie in  
Wolle ganz und gar eingewickelt wäre, so teuer heute  
dieses Schafserzeugnis ist. Ueberlassen Sie neue  
Moden ruhig denjenigen Damen, die sich ihrer nicht  
zu genieren brauchen, und kränken Sie sich nicht,  
wenn wir wieder einmal von Dingen gesprochen  
haben, die bei Ihnen besser verborgen bleiben.

Vuille. Sie werden an anderer Stelle fachgemäß  
in die Singer genommen. Ob es etwas nützen wird,  
ist allerdings eine andere Frage. Unserer Meinung  
gibt es für Ihr Temperament nur eine Medizin: vier  
Wochen Schützengraben, und zwar dort, wo er am  
schmutzigsten und lebensgefährlichsten ist. Hoffentlich  
kämen Sie daraus nicht — zurück, wie Sie hinein  
gegangen sind.

Redaktion: Paul Altheer. Telephon Göttingen 3175  
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianstraße 5  
Telephon Selmau 1013.

# Model's Sarsaparill

ist das **Blutreinigungsmittel**, dessen seit einem Vierteljahrhundert stetig wachsender Erfolg zahlreiche Nachahmungen hervorgerufen hat. Dieselben sind meistens billiger, konnten aber in der geradezu idealen Wirkung niemals der echten Model's Sarsaparill gleichkommen. Letztere ist das beste Mittel gegen alle Erscheinungen, die von **verdorbenem Blut** oder von **habituellem Verstopfung** herrühren, wie alle Hautunreinigkeiten, Augenlider-Entzündungen, Gesichtsröte, Jucken, Rheumatismus, Krampfadern, Hämorrhoiden, Skrofulose, Syphilis, Magenleiden, Kopfschmerzen, Menstruationsbeschwerden und Störungen besonders im kritischen Alter usw. Sehr angenehm und ohne Beruhsstörung zu nehmen.  $\frac{1}{3}$  Fl. Fr. 4.20,  $\frac{1}{2}$  Fl. Fr. 6.—, 1 Fl. für eine vollständige Kur Fr. 9.00. — **Zu haben in allen Apotheken.** Wenn man Ihnen aber eine Nachahmung anbietet, so weisen Sie dieselbe zurück und bestellen Sie per Postkarte direkt bei der PHARMACIE CENTRALE, MADLENER-GAVIN, Rue du Montblanc 9, in GENÈVE. Dieselbe sendet Ihnen franko gegen Nachnahme obiger Preise die **echte** 9100 S  
1730 **Model's Sarsaparill.**

# Champagne Strub